

Der Darßer



aus dem Inhalt

Tanzlehrerin Debora Ertelt S. 14

100 Jahre Gerhard Vontra S. 18

Zum Mobilitätskonzept des TV FDZ S. 22

Titelbild: „Strandgucker“ von Gerhard Vontra.

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Konzept
Panatom Corporate Communication, Rostock
Redaktion
Frank Burger
Gestaltung & Satz
Katja Naumann
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Papier
Circle Volume White 90 g/m²
(ausgezeichnet mit dem blauen Engel
und EU-Ecolabel, FSC* zertifiziert)
Auflage
2.500 Stück

Ostseebad
Prerow



inhaltlich

-
- 5** **persönlich** FRANK BURGER
Vorwort
-
- Infos **6** **informierend** LOTHAR JAESCHKE
Bericht Kur- und Tourismusbetrieb Prerow
-
- 12** **ehrentvoll** KATRIN BÄRWALD
Leuchtturm-Ausstellung
-
- Porträts **14** **leidenschaftlich** FRANK BURGER
Porträt Debora Ertelt
-
- 16** **liebenswert** ELKE KLEIST
Prerower Spiegelbilder
-
- Kultur + Vereine **18** **geehrt** ANTJE HÜCKSTÄDT
Darß-Museum Gerhard Vontra
-
- 20** **kunstfertig** D. BROWN
Seemannskirche
-
- 22** **wegweisend** JENS OULWIGER
Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst
-
- 30** **sportlich** FRANK BURGER
DarßMarathon
-
- 32** **einzigartig** KAI LÜDEKE
NaturfilmFestival
-
- 36** **naturverbunden** SIMONE MARKS
Herbst in Zingst
-
- Historischer Darß **38** **prägend** BERND GOLTINGS
Der Badeort Prerow
-
- 40** **wissenswert** RENÉ ROLOFF
Darßer Besonderheiten
-
- 42** **vorausschauend** KATHARINA PRINZ
Veranstaltungstipps

gemeinsam



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird.

persönlich

Der Darßer
Ausgabe
September 2020

Ein Sommer mit ganzer Kraft

Da sind wir also immer noch!

Nach dem Corona-Sommer 2020.

oder

Nach dem Hitze-Sommer 2020.

Am 25. Mai dieses Jahres gingen die Schlagbäume an den Grenzen zu Mecklenburg-Vorpommern hoch. Nein, es klickerte nicht. Es stürmte in unser Land. Von Null auf 180! Volle Straßen, volle Orte, volle Strände.

Hin und wieder werde ich von Urlaubern gefragt, ob mir die Urlauber nicht auf den Keks gehen. Nein, das tun sie nicht. Ganz ehrlich. Ich lebe selbst vom Tourismus und führe in einem anderen beruflichen Leben Gäste über die Halbinsel.

Volles Programm. Es gibt den nervigen Urlauber nicht. Es gibt wohl schon den Raucher, der am Strand seine Kippen in den Sand drückt. Es gibt aber auch den höflichen Urlauber, der auf Abstand achtet, der fragt, sich interessiert und nicht am Darßer Ort in die Dünen trampelt. Da ist der Schnösel, der denkt, er kann sich alles erlauben. Da ist aber auch das Ehepaar, das radelnd feststellte: „Hier ist es ja so schön, das hätten wir nie gedacht. Nicht nur die einzelnen Orte sind wunderbar, sondern auch die Wege zwischen ihnen. Man fährt nicht durch ein Industriegebiet zu einem anderen schönen Ort. Selbst die Fahrt von A nach B ist ein Highlight.“

Tja, da haben Norwegen oder Italien in diesem Jahr keine Chance.

Es ist aber immer auch die Dosis, die zwischen Heilmittel und Gift entscheidet. Was ist zu viel? Gibt es nach den leeren Hotels, Gaststätten und Stränden während des Lockdowns ein „zu viel“ danach? Alle Orte und handelnden Personen auf der Halbinsel haben sich in diesem Sommer mit ganzer Kraft bemüht, aus der Situation das Beste zu machen. Ganz vorsichtig fanden die ersten Konzerte statt. Natürlich mit den besonderen Hygiene-Regeln. Kleine Events – manchmal in einem anderen Kleid. In Prerow wurden Kurpark, Freilichtbühne und die Brücken über den Prerow Strom erneuert. In Wieck soll nun der DarßMarathon über die Bühne gehen. Das NaturfilmFestival präsentiert sich zu großen Teilen online.

Zuviel – Normal – Neue Normalität.
Jeder interpretiert anders.

Ich hoffe, dass die Mehrheit den Sommer positiv abschließen konnte. Es ist Herbst. Kein „zu viel“. Zeit zum Atmen – zum anders genießen.

Auf ein Lächeln.



Frank Burger,
verantwortlicher
Redakteur

Ostseebad Prerow auch in der Pandemie- Zeit attraktiv

Im vorigen Jahr, liebe Leserinnen und Leser, haben wir um diese Zeit hier in unserem Darßer den Artikel „Alles beim Alten“ veröffentlicht. Alles beim Alten? Das können und müssen wir für das Jahr 2020 ganz klar verneinen.

Text von Lothar Jaeschke, Fotos Frank Burger



So sah die Promenade zur Seebrücke zum April-Lockdown aus.



Die neue Freilichtbühne.

Mit der Fertigstellung unseres Kurparkes mit der Freilichtbühne, von Wirtschaftsminister Harry Glawe gemeinsam mit den Brücken über den Prerow Strom am 3. Juli offiziell eröffnet, hat uns das Glück des Tüchtigen ereilt.

So wie in allen anderen Prerower Unternehmungen auch, hat das Pandemiegeschehen die wirtschaftliche Leistungskraft des Kur- und Tourismusbetriebes stark beeinträchtigt.

Im Mittelpunkt standen plötzlich Risiko- und Liquiditätsmanagement in der Einheit mit der Erfüllung der weiterlaufenden allgemeinen Aufgaben des Betriebes.

Das Pandemiegeschehen und die damit verbundene Abwesenheit unserer Übernachtungsgäste hat uns zum 31. Juli gegenüber dem Jahr 2019 ein Defizit von 188.000 Übernachtungen beschert.

Unser Spagat bestand hauptsächlich darin, einerseits die jeweils geltenden Verordnungen der Landesregierung einzuhalten und andererseits für unsere Gäste ein Angebot aufrechtzuerhalten, das Prerow als Urlaubs-

ziel auch in Zeiten von Pandemie und Verordnungen interessant und erlebnisreich zeigt.

Aus jetziger Sicht scheint es auch im Großen und Ganzen gelungen zu sein.

Als Partner aller Prerower und Gäste haben wir sachlich, konzentriert und zeitnah über die aktuellen Bedingungen informieren können. Die Einrichtung eines elektronischen Informationspools und die Veröffentlichungen auf unserer Internetseite waren dabei genauso hilfreich wie die Klärung von Fragen und Problemen in persönlichen Gesprächen.

Herzlichen Dank auch an die Kameraden der DLRG, die nach strengem Hygienekonzept die Wasserrettung an unserem Strand als einem Hauptaufenthaltort unserer Gäste aufrechtgehalten haben.



Besucher schauen sich an der Seebrücke die Foto-Ausstellung „Prerower Leben“ an.

Auch in Sachen Kultur haben wir alle Anstrengungen unternommen, so etwas wie Normalität einkehren zu lassen. Wenn auch in diesem Jahr große Feste wie Hafenfest, Tonnenabschlagen und Oldtimertreffen nicht stattfinden konnten, waren wir doch mit kleinen und mittleren Veranstaltungen mit allen zusätzlichen Anstrengungen zur Einhaltung der Bestimmungen gut unterwegs.

Strandkorblesungen, Lichtbildervorträge, Töpfermarkt und Immaterielles Kulturerbe Erleben konnten sich großer Beliebtheit erfreuen.

Mit der Fertigstellung unseres Kurparkes mit der Freilichtbühne, vom Wirtschaftsminister Harry Glawe gemeinsam mit den Brücken über den Prerow Strom am 3. Juli offiziell eröffnet, hat uns das Glück des Tüchtigen ereilt. Die attraktive Outdoor-Veranstaltungsstätte hat uns in die Lage versetzt, wenn auch mit erhöhtem Aufwand, den beliebten Kindersommer durchzuführen; auch Lesungen, Konzerte und satirische Veranstaltungen unseres Veranstaltungskalenders brauchten nicht abgesagt werden und sind sowohl von unseren Gästen als auch von den Künstlern dankbar angenommen worden.

Auch die geplanten Veranstaltungen für den Rest des Jahres werden wir nach den aktuellen Möglichkeiten durchführen, wobei die Jahreszeiten unsere Open-air Möglichkeiten einschränken werden.

Was gibt es Neues aus dem Kurbetrieb?

Friedrich J. Schweitzer hat seit dem 1. Juli seine Tätigkeit aufgenommen und wird nach seiner Einarbeitung die Funktion des Kurdirektors ab dem 1. Januar 2021, pünktlich zum Anbaden, übernehmen.

Ela Papen verstärkt seit dem 1. August 2020 unser Team und arbeitet sich gegenwärtig in die Funktion

des Kultur- und Veranstaltungsmanagers ein, um diese Aufgabe ab dem 1. Januar 2021 von Herrn Hans-Peter Kupsch zu übernehmen.

Katja Naumann, dem Leser dieser Zeitschrift aus dem Impressum bekannt, gehört seit dem 1. August ebenfalls zum Team und wird für das Ostseebad in Sachen Grafik und Design tätig sein. Damit ist der Wirtschaftsplan 2020 in Sachen Personalentwicklung zukunftsorientiert umgesetzt.

Das Thema Mobilität, wie auch aus der Tagespresse bekannt, berührt uns gegenwärtig und fordert mit allen noch zu klärenden Fragen unsere intensive Aufmerksamkeit.

So sind die Satzungen über die Kurabgabe aller teilnehmenden Gemeinden dem Grunde nach abzugleichen und das Ergebnis einschließlich einer dazu gehörigen Kalkulation über die Höhe durch Beschluss der Gemeindevertretungen noch in diesem Jahr zu bestätigen.

Wir unterstützen und befürworten einen kostenlosen öffentlichen Personennahverkehr für unsere Gäste, möchten in diesem Zusammenhang jedoch auch eine Lösung für unsere Einwohner einbinden.

Das noch für das Jahr 2021 auf den Weg zu bringen ist äußerst ambitioniert.

Hinsichtlich unserer Investitionen in die touristische Infrastruktur konzentrieren wir uns gegenwärtig auf unser Darß-Museum, auf den Seebrückenvorplatz, auf die Darßhalle und auf die Vogels Warte, ohne dabei die anderen Objekte aus dem 22-Punkte-Programm des Jahres 2017 aus den Augen zu verlieren. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die uns sicher neben den Tagesaufgaben noch bis in das Jahr 2023 begleiten wird.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche uns gemeinsam einen trotz Pandemiegeschehen doch noch erfolgreichen Abschluss des Jahres 2020 und Ihnen alles Gute.

Lothar Jaeschke, Kurdirektor Prerow



Beide Brücken über den Prerow Strom wurden erneuert.

Der Nationalpark im Jubiläumsjahr

Fotoschau „Mein Bild vom Nationalpark“
im NATUREUM Darßer Ort

Text von Katrin Bärwald, Nationalparkamt Vorpommern



Der 30. Geburtstag des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft sollte mit verschiedenen Höhepunkten gewürdigt werden. Unter dem Motto „Natur & Mensch“ war geplant, gerade die Perspektive und das Wirken der Menschen in, mit und um den Nationalpark in den Vordergrund zu stellen. Die Corona-Pandemie hatte ausgerechnet dies begrenzt und der Natur Monate des Aufatmens mit sehr wenigen Menschen beschert und im Anschluss daran einen besonders hohen Besucherandrang. Vor wechselnden und nie da gewesenen Herausforderungen standen und stehen alle. Manchmal werden diese auch zur Chance. Die zum Nationalpark-Jubiläum geplante Fotoausstellung im Petroleumbunker des NATUREUMs Darßer Ort wuchs so zu einer Freiluftausstellung im Innenhof des Leuchtturmgehöftes,

in neuem, viel größerem Format heran. Das Deutsche Meeresmuseum, das Nationalparkamt und der Ausstellungsgestalter und ehemalige Leiter des Museums Rolf Reinicke disponierten in einer schnellen gemeinsamen Aktion um. Das Ergebnis wurde nicht nur den Abstandsregeln besser gerecht, sondern auch den hervorragenden Werken der 15 Fotografen.

Diese sind allesamt naturverbundene Menschen, die gern mit der Kamera unterwegs sind und ihr persönliches Bild vom Nationalpark, seinen Landschaften und ihren oft verborgenen Details zeigen. Die Schau umfasst 15 Motive mit ganz individuellen Eindrücken von der wilden Küste, dem stillen Bodden, dem urigen Wald sowie der Tierwelt über und unter Wasser. Die Bilder halten das Typische und Einzigartige des



Freiluftausstellung im Innenhof des Leuchtturmgehöftes. Foto: Ines Martin, Kuratorin NATUREUM Darßer Ort

Nationalparks fest. Ergänzt werden sie mit Porträts und persönlichen Sätzen zur Verbundenheit der Fotografinnen und Fotografen mit ihrem Motiv.

Der Direktor des Deutschen Meeresmuseums, Dr. Harald Benke, und der Leiter des Nationalparkamtes, Gernot Haffner, eröffneten die Ausstellung im Juli, gemeinsam mit den Fotografinnen und Fotografen und Partnern der Region. „Das NATUREUM ist umgeben von einem der schönsten und sensibelsten Naturräume des Nationalparks, der Dünenlandschaft am Darßer Ort. Nun sehen wir, als wunderbare Ergänzung dazu, hier im Innern des historischen Leuchtturm-Ensembles, die ganze Vielfalt und Schönheit des Schutzgebietes. Ich freue mich, dass damit alle Gäste den Nationalparkgeburtstag ein

kleines Stück begleiten können“, sagte Gernot Haffner. Dr. Harald Benke betonte: „Der Nationalpark und das Deutsche Meeresmuseum haben das gleiche Anliegen, Besucherinnen und Besucher des Parks und des NATUREUMs für die Lebenswelt und deren Naturraum zu begeistern und für deren Schutz zu gewinnen. Dazu wird die Foto-Ausstellung ganz sicher einen großen Beitrag leisten.“ Sie wird bis zum 31. Dezember 2021 zu sehen sein. Im nächsten Jahr dann auch anlässlich des 30. Geburtstages des NATUREUMs.

Der ehemalige Petroleumbunker im NATUREUM erhielt zudem eine neue Ausstellung mit Unterwasser-Aufnahmen, in der die Fotografen des Vereines Archeomare e.V. ihren Blick in die Tiefen der Ostsee darstellen.

Menschen, die Tanzen lieben

Debora Ertelt gibt auf dem Darß Unterricht
in Standard- und Latein-Tänzen

Text und Fotos von Frank Burger

Ein wenig Herzklopfen wird wohl dabei gewesen sein, als sich die 19-jährige Debora in den Flieger nach New York setzte. Am Broadway auf der Bühne stehen und in einem Musical tanzen: das war ihr Traum! Jahrelang hatte sie sich darauf in Stuttgart in einer Tanzkompanie vorbereitet und Stepp- und Jazzdance geprobt, geübt, getanzt und wieder neu probiert. 1986 dann beflügelt in die Stadt der großen Show! 2020 kommt eine jugendlich wirkende blonde Frau in einem sommerlichen Kleid den Backsteinweg auf dem Hof des Alten Forsthauses in Wieck in Vorpommern entlang zum Interview. Die Tanzlehrerin Debora Ertelt lacht: „Es war damals wirklich wie im Film.“ Jeder hat die Bilder aus den Hollywood-Tanzfilmen vor sich: das Leben der Tanzeleven war hart. Tanzend

durchbeißen und nebenbei noch seinen Lebensunterhalt verdienen. Debora tat das in einer Tanzschule. Nach drei Jahren war das Abenteuer New York vorbei. „Ich war keine ambitionierte Sängerin und im Chor wollte ich nicht mehrmals täglich immer das Gleiche wiederholen. Das war einfach nicht kreativ für mich“, so die jetzt 53-jährige über ihre Möglichkeiten auf der großen Musical-Bühne. 1989 folgte die Ausbildung als Tanzlehrerin in Stuttgart. Zwei Jahre später lehrte sie Tanzschritte in der Tanzschule Dieterle. 2002 machte sie sich selbstständig. Von Stuttgart führte sie ihr Weg über Tübingen nach Berlin und Prerow. Die Hauptstadt sollte einmal etwas Neues sein. Das Ferienhaus in Prerow ein Rückzugsort. Doch das Ostseebad wurde mehr als das.

Von New York über Stuttgart, Tübingen, Berlin nach Prerow und seit kurzem also Wieck auf dem Darß. Debora Ertelt scheint nun angekommen. „Ich habe einen Job, der mir sehr viel Freude bereitet“, sagt sie und fügt hinzu: „Aber ich arbeite immer, wenn andere frei haben: abends und an den Wochenenden.“ 2015 nahm sie sich aus diesem Grund frei. Ein Jahr Auszeit. Die ersten Kurse gab sie 2016/17. Die Umstellung auf die hiesige Mentalität fiel ihr schon schwer. Es war zäh. Doch Beharrlichkeit zahlt sich auch auf dem Darß aus. Die folgenden zwei Jahre brachten Schwung in die Tanzschule Ertelt, die unter „2klang tanzen“ firmiert. Solche Fernsehshows wie „Let's dance“ helfen den Tanzschulen immens. So wie der Hollywood Block Buster „Dirty Dancing“ die Tanzverrückten scharenweise in die Tanzschulen getrieben hat. Inzwischen gibt sie, gemeinsam mit ihrem Partner, Tanzkurse in Prerow, Ahrenshoop und



Debora Ertelt.

Die Tanzlehrerin mit ihrem Partner in der Darßer Arche.



Wieck. Neben den Urlaubern kommen auch Einheimische zu ihren Kursen, was die Tanzlehrerin besonders freut, denn ihre Saison geht von Mitte Oktober bis Mitte April. Gebucht werden können 10 bis 15 Kursabende, die dann alles abdecken, von Standard- bis hin zu Lateintänzen. Argentinischen Tango, Rumba und Salsa tanzt Debora selbst am liebsten. Ja, sie geht auch gern privat tanzen, auf Festen und Bällen. Sie mag dort aber nicht sonderlich auffallen. Die Grundsätze sollten schon stimmen, aber eine Show in ihrer Freizeit läge ihr fern. Sie könne sich aber vorstellen, selbst eigene Tanzabende anzubieten. Mit schöner Musik und mit Menschen, die Tanzen lieben. Doch im Moment liegt wieder ein schwerer Brocken auf dem Weg. Besser gesagt schwebt durch die Luft: Corona hat durch 2020 einen Strich gemacht. „Dieses Jahr sollte mein Jahr werden“, sagt sie. „Es lief alles toll an. Sogar Jugendliche wollten tanzen lernen“, fügt sie hinzu. Dann kam das Virus. Jetzt wieder leise Hoffnung auf den Herbst. Feste Zeiten braucht sie und vielleicht mal einen festen Raum, um Menschen, die Tanzen lieben, ihre Leidenschaft zu vermitteln.

Sommer- glück

Text von Elke Kleist, Foto Frank Burger



Nach der Öffnung für Urlauber in MV hatte Frau Hochsaison viel zu tun.



Frau Hochsaison rieb sich den schmerzenden Rücken. Das Kreuz, das sie zu tragen hatte, wurde von Jahr zu Jahr schwerer. Oder wurde sie alt?

Ja früher, da war alles anders. Da konnte sie im Mai noch in aller Ruhe durch den Ort schlendern, mal hier, mal da nach dem Rechten gucken und immer mal ein Schwätzchen mit Herrn Winterschlaf halten, bevor der sich bis zum Ende des Sommers zu Bett begab und sie sich in den Saisontrubel stürzte. Im September tauchte er, meist noch etwas verschlafen, dann wieder auf, um den Staffelstab für den Winter von ihr zu übernehmen. Die Gäste wurden weniger, das Schrittmaß langsamer, es kehrte Ruhe ein. Das waren noch Zeiten!

Aber das war vorbei. Längst hatten die Urlauber erkannt, dass Prerow das ganze Jahr über wunderschön war.

Neidisch dachte sie an Herrn Winterschlaf. Der lag zusammengerollt irgendwo weit ab vom Trubel und seine Ruhezeit wurde von Jahr zu Jahr länger, während sie sich immer mehr abstrampeln musste. Als sie vor dreißig Jahren die großen Schuhe ihrer Vorgängerin übernommen hatte, war Prerow noch ein kleiner, überschaubarer Ferienort. Inzwischen musste sie sich um das Dreifache an Gästen kümmern und es wurde immer weiter gebaut. Das Problem war nur, dass Prerow dabei nicht größer wurde.

Sie raffte sich auf und schaute, was als nächstes zu tun war, als einer von gefühlt einer Million Fahrradfahrer ihr erst in die Hacken fuhr und dann den Lenker in die Hüfte rampte. Ehe sie sich versah, war er ohne ein Wort der Entschuldigung davon gesaut. Immerhin hatte er sie nicht auch noch beschimpft.

Als damals die ersten Fahrradwege gebaut wurden, glaubte sie noch an einen großen Irrtum. Sie waren schließlich nicht in China. Doch mittlerweile gab es weit mehr Fahrräder als Platz für sie. Und so schwebte man als Fußgänger allzu oft in Lebensgefahr. Noch dazu, wo sehr viele Urlauber ihr Fahrrad nicht beherrschten, geschweige denn diese neumodischen

E-Bikes, und Verkehrsregeln sowieso überbewertet wurden. Man war ja schließlich auf dem Dorf! Sie hastete weiter durch Prerow, kontrollierte die Sauberkeit der Wege und ob die Papierkörbe geleert wurden. Man konnte nie genug aufpassen. Beim Bäcker hatte sich bereits eine lange Schlange gebildet. Frische Brötchen zum Frühstück erforderten ein hohes Maß an Geduld und Ausdauer. Nur gut, dass sie selbst altes Brot bevorzugte. Auf dem Spielplatz herrschte schon Hochbetrieb. Hatte nicht erst kürzlich irgendjemand behauptet, es gäbe zu wenig Kinder, Deutschland würde aussterben? Nun, dann mussten wohl die zu wenigen Kinder alle auf einmal in Prerow sein, oder der Mann hatte sich schlichtweg getäuscht.

Sie liebte Kinder.

Neulich, zum Beispiel, vorm Spielzeuginnenhof, da musste ein Vater sein Fahrrad zwischen sich und seinen vierjährigen Sprössling stellen, um dessen Schlägen und Fußtritten zu entgehen, weil der seinen Willen nicht bekommen hatte. Herrlich!

Oder der Säugling, der vor ein paar Tagen noch im Fruchtwasser der Mama schwamm und nun mit seinem nächtlichen Geschrei eine komplette Feriensiedlung wachhalten konnte. Was für eine starke Stimme!

Ach, sie liebte Kinder.

Natürlich gab es auch die unauffälligen, ruhigen Familien. Aber wo blieb da das echte Urlaubsgefühl? Und dann die Hunde. Sie hätte nie gedacht, dass sich Prerow einmal zu einem solchen Hundeparadies entwickeln würde. Manch eine Ferienwohnung durfte sich gleich über zwei, drei oder gar noch mehr Hunde zur selben Zeit freuen. Und wie schön die kleinen schwarzen Beutel mit den Hinterlassenschaften der Vierbeiner auf Hecken, an Ästen oder Zäunen im Wind flatterten, wo Herrchen oder Frauchen sie fröhlich und in kühnem Bogen entsorgt hatten. Schön!

Ach, sie liebte Hunde.

Vergnügt lief sie weiter. All das entging Herrn Winterschlaf. Was sie doch für ein Glück hatte, dass sie all das miterleben durfte.

Sie liebte den Sommer!

100 Jahre Gerhard Vontra

Rückblick auf eine besondere „Geburtstagsfeier“
am 12. August 2020

Text und Fotos von Antje Hückstädt und Annett Geldschläger

Rotgoldenes Abendlicht, lauer Sommerabend, Saxophonklänge im Zwiegespräch mit Linien und Strichen, die sich zu Kurven und Pointen verbinden. Dieses Stimmungsbild verwob sich am 12. August 2020, dem 100sten von Gerhard Vontra. Vielen ist er in guter Erinnerung als beliebter Pressezeichner, Karikaturist, Schnellzeichner und Porträtist. Und so fanden sich auf der Terrasse des Darß-Museums zahlreiche Freunde und Liebhaber seines Zeichenstils ein, um den vor zehn Jahren verstorbenen Künstler und Wahl-Prerower posthum zum vollen Jahrhundert zu würdigen.

Bis dahin hatten bereits weit über 2.500 Feriengäste und Einheimische die Sonderausstellung „Meine Droge ist der Zeichenstift“ im Darß-Museum mit frisch-frech bekannten Zeichnungen und seltener gezeigten farbenfrohen Landschaftsaquarellen gesehen. Der großen Resonanz ist zu entnehmen, dass Vontra weiter großen Zuspruch erfährt und darüber hinaus auch bei „Vontra-Neulingen“ heute noch Begeisterung weckt.

Zu einem Gerhard-Vontra-Abend bei Musik und Wein lud das Darß-Museum zusammen mit dem Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums am 12. August um 20 Uhr in den

Museumsgarten. Der Musiker Jürgen Plato widmete dem Zeichner Gerhard Vontra, dessen Liaison mit Prerow und dem Darß gut 60 Jahre andauerte, zarte Töne aus Saxofon und Bassklarinette. Mit seinen ideenreichen und piffigen Interpretationen wurde er zum Mittler zwischen Melodien und Zeichenstift. Er überraschte die Gäste des Abends sogar damit, gestaltender Teil musikalischer Variationen einer bekannten Melodie und damit quasi einer spontanen Uraufführung zu werden. Nachdenken, Schmunzeln und gar Erstaunen rief dies hervor.

Besonders wurde der Abend vor allem, weil Museumsleiterin Antje Hückstädt Stefanie Vontra, Ehefrau und an die 60 Jahre Weggefährtin des umtriebigen und Welt reisenden Künstlers, eingeladen hatte.

Als Überraschung wurde Stefanie Vontra zu diesem besonderen Termin mit einem glänzenden schwarzen Mercedes-Benz 170 S Cabrio chauffiert, was ihr sichtlich Freude bereitete. Gespannt lauschten etwas später bei einsetzender Dämmerung die Gäste dem interessanten und kurzweiligen Interview. Sie erzählte von der ersten Begegnung mit Vontra, welche Wege den aus Altenburg stammenden mit seiner Familie nach Prerow führten und hier bis zum Lebensende Heimat finden ließen. Sie wusste vom Charme und



Stefanie Vontra im Interview.

seiner freundlichen Art zu berichten, mit der es ihm gelang, im journalistischen Auftrag scheinbar unüberwindbare Presse-Scheu mancher Künstler zu überwinden. Antje Hückstädt fragte auch nach den Begegnungen der Künstler-Clique um die Vontras hier in Prerow und Stefanie schwärmte von den herrlichen Tagen am Weststrand, von Treffen mit Jo Schulz, Helga Hahnemann und anderen, in den beliebten Strandburgen.

Eine ganz neue überraschende Erkenntnis für das Darß-Museum ergab sich durch Stefanie Vontras Bericht von den ersten Übernachtungen des jungen

„Tante Marthas ausziehbares Bett steht im Darß-Museum.“

Gerhard Vontra in Prerow. Wie üblich kam er privat unter. In der Buchenstraße bei „Tante Martha“ schlief er in den ersten Sommern im alten Ausziehbett. Eigentlich war das olle Bettgestell für den hochgewachsenen jungen Mann zu kurz, doch im ausgezogenen Zustand konnte er, diagonal liegend, halbwegs gut darin nächtigen. Welche Überraschung, als klar wurde, genau dieses Ausziehbett aus dem Haus der Martha Horst aus Prerow ist seit 40 Jahren in der „Darßer Stube“ des Darß-Museums ausgestellt. „Tante Marthas ausziehbares Bett steht im Darß-Museum.“ Viele Gäste des Darß-Museums berichteten in dieser



Kleine musikalische Umrahmung von Jürgen Plato.

Saisonausstellung davon, einen echten Vontra ihr Eigen zu nennen. Beliebt, präsent und produktiv war er hier im Badeort als Strand- und Straßenzeichner, der Porträt für Porträt, Gesicht für Gesicht, Mensch für Mensch treffend erfasste und den gezeichneten ein besonderes Andenken an ihren Badeurlaub mit nach Hause gab.

Manch einer empfand den kurzweiligen und atmosphärischen Abend mit Stefanie Vontra, welche liebevoll von ihrem besonderen Leben mit ihrem Mann berichtete, nicht nur als interessante Lebensgeschichte, sondern als lebendigen Bericht von Zeitge-

schichte. Denn der Künstler Gerhard Vontra, 1920 geboren, hat vom 2. Weltkrieg, der Bildung zweier deutscher Staaten, durch seine Reisen in viele Länder der Welt, der Wiedervereinigung Deutschlands und all dem Weltgeschehen im journalistischen Dienst viel 20. Jahrhundert miterlebt.

Stefanie Vontra war sichtlich gerührt von dem nach wie vor bestehenden Interesse und dem feinsinnig gestalteten Abend, doch ist vor allem ihr von Herzen zu danken, dass sie uns an ihren lebendigen Erinnerungen teilhaben ließ, so dass man sich weitere Gespräche mit ihr wünschen möchte.



Votivschiffe aufwendig restauriert

Text von D. Brown, Fotos von René Roloff

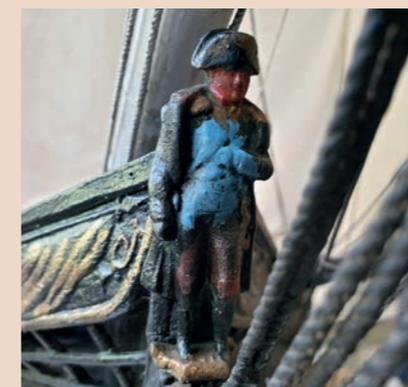
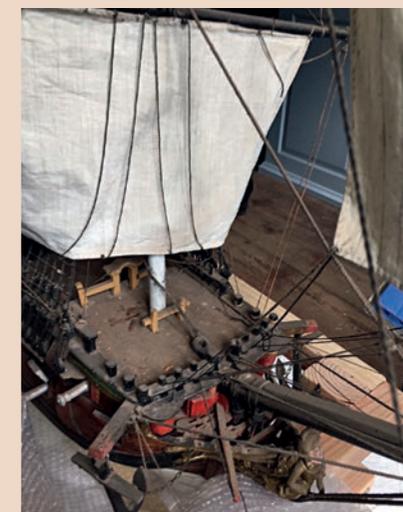


Restauratorin Katrin Lau.

Alles glänzt wie neu in der Prerower Seemannskirche. Das Gestühl, die Empore – alles ist entsprechend dem historischen Vorbild der zwischen 1726 und 1728 erbauten Kirche in diesem Sommer neu gestrichen worden. Erst auf den zweiten Blick fällt auf, dass auch die im Kirchenraum in den Dioramen aufgestellten Schiffe blitzen und blinken, fast alle Gemälde an den Wänden makellos wirken und die von der Decke herabhängenden drei Nachbildungen von Segelschiffen wie neu aussehen. Dabei stammt das Prachtstück, die Dreimastfregatte „Napoleon“, aus dem Jahr 1780 und ist wie die anderen Modelle ein Geschenk von Seeleuten, die einst auf ähnlichen Seglern die Weltmeere befuhren.

Wie das Gestühl wurden in den vergangenen Monaten auch die Modellschiffe mit großzügiger Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Vorpommern und des Fördervereins der Seemannskirche einer aufwendigen Schönheitskur unterzogen. Dafür hatte Restauratorin Katrin Lau für Monate in der Sakristei ihr Atelier aufgeschlagen.

Ihr bevorzugtes Handwerkszeug: Staubsauger, Schwämmchen, Pinsel, Garne, Farben, Pinzette, Klebstoff und Scheinwerfer, um die Schiffe bei der Arbeit auch ins rechte Licht setzen zu können. Doch bevor es daran ging, widmete sich die in Nordhausen geborene und in Bad Doberan aufgewachsene Restauratorin erst einmal den Schiffen in den in der Kirche hängenden Dioramen. Um gewissermaßen Erfahrungen mit Seglern zu sammeln. Denn Schiffe zu restaurieren war für sie Neuland. Ihre Spezialität ist die Restaurierung und Konservierung von Leinwandgemälden, was auch mit ihrer eigenen Leidenschaft für die Malerei zusammenhängt. Nun Schiffe in Prerow. „Die besondere Herausforderung: man weiß am Anfang nicht – wie bei einem



Die Votivschiffe sind mit vielen Details liebevoll ausgestattet worden.

Gemälde – was auf einen zukommt. Wo muss was ersetzt werden, wie ist die Konstruktion? Was ist fragil, was stabil? Wo muss Farbe eingesetzt werden?“, so Katrin Lau. Die in Lubmin lebende Künstlerin zeigte sich überrascht. „Die Detailtreue ist beeindruckend und zeugt von der Liebe derjenigen, die die Modelle gebaut haben. Da steckt sehr viel Arbeit drin. Allein die Takelage ist ein Kunstwerk. In den Rettungsbooten liegen fein säuberlich Ruder, die Seile laufen über kleinste Rollen und die Kanonen gleichen den Originalen.“

Mit Vorsicht, Geduld und Fleiß machte sich Kathrin Lau ans Werk. Zuerst wurden Staub und Sand von

Segeln, Kommandobrücken und Decks abgesaugt. Dann mit einem feuchten Schwamm ‚klar Schiff gemacht‘. Hier ein Tau ausgewechselt, dort die Farbe aufgefrischt oder generell neu aufgelegt. Allein für die „Napoleon“ nahm das zehn Tage akribischer Arbeit in Anspruch. Bis alles wieder blitzte. Während der über Monate gehenden Restaurationsarbeiten sind die kleinen handwerklichen Kunstwerke Katrin Lau ans Herz gewachsen. Auch, weil sie viel über die Seefahrt, die Menschen am Meer und ihre Liebe zu beiden erzählen. „Diese Arbeit war für mich eine neue Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte.“

Kostenfrei mit dem Bus über die Halb-Insel

Tourismusverband erarbeitet Mobilitätskonzept

Text von Jens Oulwiger,
Geschäftsführer Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst



Manchmal lohnt sich ein pragmatischer Blick auf die Dinge, auch wenn man sich fürs Große und Ganze engagieren und Kooperation befördern möchte.

Wenn sich zum Beispiel alle einig sind, dass wir auf und um unsere schöne Halbinsel immer öfter Zustände auf den Straßen haben, die wir weder im Alltag, bei Ausflügen oder im Urlaub erleben wollen.

Und wenn die Einigkeit auch soweit geht, dass das Verkehrsproblem einer Region gemeinsam angepackt werden muss, dann gehören alle an einen Tisch, alle müssen einen Beitrag leisten und ein wenig Glaube an die Sache gehört dazu.

Durch die lokalen und sozialen Medien hallen zuletzt vermehrt Begriffe, Vorhaben und auch beachtliche Summen. Man merkt, die Dinge kommen so in Bewegung, so dass wir uns einen aktuellen Überblick

zu Mobilitätskonzept, Gästekartenprojekt und Modellregion verdient haben.

Das Mobilitätskonzept für die Tourismusregion Fischland-Darß-Zingst und das Küstenvorland wird im Herbst 2020 fertig und darauf die wichtigsten Handlungsempfehlungen vorgestellt, damit die Bedürfnisse der Gäste und allgemein-touristische Belange in die neue Nahverkehrsplanung des Landkreises einfließen können. Für eine vernünftige Datenbasis hat Dr. André Zornow, vom Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst, eine Befragung von Unternehmen und Einwohnern koordiniert und ausgewertet. Hiermit ist sichergestellt, dass auch Arbeitswege und tägliche Besorgungen die zukünftige Ausrichtung des ÖPNVs mitbestimmen.

Landkreis und Tourismusverband haben gemeinsam alle Bürgermeister und Kurdirektoren der Gemeinden im Verband befragt und den Autoren der Studie umfangreiche Anregungen geben können.

Es ist gelebte Praxis, dass die Orte der Region untereinander die Kurkarten anerkennen, aber eine Region die sich im Ganzen erlebbar machen möchte und neben Rügen und Usedom zu den touristischen Markenzugpferden des Bundeslandes zählt, braucht eine funktionierende Gästeerfassung mittels elektronischen Meldewesens mit zugehöriger elektronischer Gästekarte.

Eine solche Karte muss den Gästen etwas bieten, Kernleistung soll die fahrpreislose Nutzung des ÖPNVs, also zunächst der Busse des VVR, sein. Auch Einwohner sollen zu günstigen Konditionen, möglicherweise über eine Jahreskurkarte, einsteigen können. Das Ganze macht aber nur Sinn, wenn auch zusätzliche Busse auf die Straße kommen. Auf diesen gemeinsamen Nenner haben sich Graal-Müritz, Dierhagen, Ribnitz-Damgarten, Wustrow, Ahrenshoop, Born, Wieck, Prerow, Zingst und Barth vor einem Jahr verständigt und diesen Sommer hat das Projekt Fahrt aufgenommen, weil der VVR im Juni auf Basis

gemeinsamer Workshops sein Konzept und Eckdaten für ein noch im Detail zu verhandelndes Angebot vorgelegt hat. Natürlich wird geprüft, ob die Taktverdichtung durch Schnellbusse, die frühen und späten Fahrtzeiten und die Linienführungen zu den Schlussfolgerungen des Mobilitätskonzeptes passen.

Und ja, es kostet Geld. Für den zusätzlichen Verkehr, für die fahrpreislose Nutzung, für die technischen Systeme in den Bussen, beim Tourismusverband, in Kurbetrieben, bei Gastgebern und in Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die vom Marketing rund um die Gästekarte profitieren wollen. Über gemeindliche Beschlüsse und mittels eines sogenannten Letters of Intent, also einer Absichtserklärung, haben sich die beteiligten Orte grundsätzlich dazu bereit erklärt, eine auf Basis der Übernachtungszahlen zu kalkulierende Umlage zu bezahlen. Bis zu 50 Cent pro Übernachtung weisen Studien als Beitrag aus, den die Gäste bei entsprechender Gegenleistung akzeptieren und andere Regionen arbeiten erfolgreich mit solchen Beträgen. Wenn weiter alle Orte mitziehen, dann ist der Topf groß genug, um das System anzuschieben und um weitere Leistungsbausteine zu ergänzen oder um unter diesem Wert zu bleiben.

Morgendlicher Strand von Prerow.



Der Darßer Leuchtturm, geschützt von einem Windflüchter.



Und dann war relativ plötzlich im Juli Bewerbungsschluss beim zwischenzeitlich Corona-bedingt ausgesetzten Wettbewerb Modellregion. Der Tourismusverband hat zugearbeitet und der Landkreis hat beim Wirtschaftsministerium MV fristgerecht einen Antrag auf Anerkennung von Fischland-Darß-Zingst und Küstenvorland als Modellregion gestellt. Im Land gibt es sieben Mitbewerber, vielleicht hören wir noch im September von der Jury. Inhaltlich geht es um die Umsetzung der Landestourismuskonzeption und ganz zentral um regionale Kooperation und Bildung belastbarer Organisationsstrukturen im Tourismus, aber anhand eines konkreten, für die Zukunft bedeutsamen Vorhabens. Wir haben unsere oben genannten Vorhaben genommen, hoffen auf Anschubfinanzierung und wollen Systemkosten der Orte durch Förderungen reduzieren. Wir werden dann auf der einzuführenden elektronischen Gästekarte aufbauen und eine digitale Gästekarte planen, die eingebettet in eine progressive Web-App aufs Smartphone der Gäste kommt. Dort werben wir für unsere Museen, Touren, Gastgeber und Veranstaltungen.



Borner Tonnenabschlagen.

Neue Mobilität ist ein umfassendes Vorhaben: So beantragen wir Unterstützung für weitere E-Ladesäulen und Ladeschränke für E-Bike-Akkus, barrierefreien Umbau von Haltestellen und wir brauchen geförderte Projektstellen plus Rechts-



Rohrdachhaus mit Darßer Tür in Born.

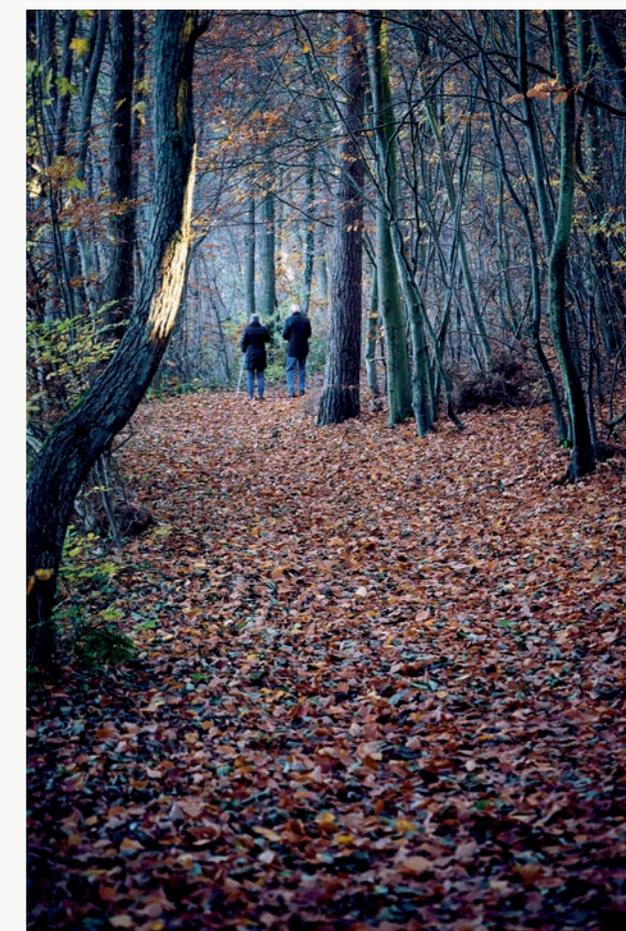


beratung und Moderation der anstehenden Prozesse, z.B. auf dem Weg zu harmonisierten, rechtssicheren Kurabgabebesetzungen.

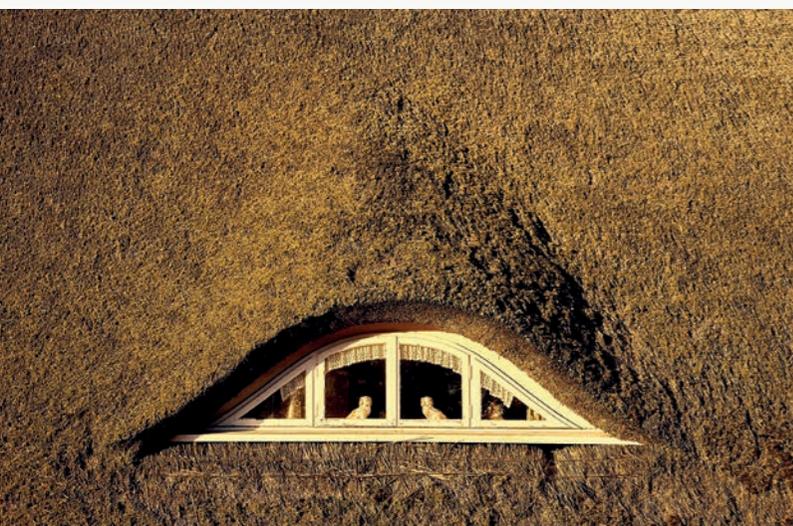
Die neu geschlossenen Reihen unserer starken Urlaubsregion, dokumentiert durch die Beitritte der Gemeinden Wustrow, Prerow, Wieck und Born und die durchgängig erklärte Kooperations- und auch Finanzierungsbereitschaft für das Projekt Gästekarte machen auf Landesebene starken Eindruck. Halbinsel und Vorland haben gemeinsam die nötige Größe und Markenkraft. Ein in Kürze erscheinendes landesweites Gutachten bescheinigt Fischland-Darß-Zingst als einer von vier Regionen landesweit das Potential zu einer sogenannten Typ1-Destination. Wir hoffen als Modellregion auf zusätzliche Rechtssicherheit und umfangreiche Förderungen. Für diesen Modernisierungsschub in Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie zur Festigung der regionalen Zusammenarbeit muss an der einen oder anderen Stelle der Blick in Richtung der Fördertöpfe erlaubt sein.



Fotoausstellung am Strand von Zingst.



Im Wald in Prerow.



Kaminhunde in Prerow.



Baum am Weststrand.



Die Meiningenbrücke am frühen Morgen.

Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Neben überwältigenden Naturerlebnissen lernen die Gäste die Traditionen der Region kennen und können moderne Kultur-Veranstaltungen genießen.

Schnappschuss beim DarßMarathon.



Lichtertanz der Elemente in Zingst.



Mundschutz Abstand Hygiene

Wie der zweite Versuch des 15. DarßMarathons
gelingen soll

Text von Frank Burger



Die Strecke führt durch den Darßwald. Foto: Karl Burger | DARSS-Print



Yves Scharmberg. Foto: Frank Burger

Ein wenig unsicher und fragend ist der Blick schon. Doch Yves Scharmberg ist optimistisch und kämpferisch – auch wenn man es ihm nicht sofort ansieht. „Die Vorfreude kommt schon“, sagt der Börner, der für die Organisation des DarßMarathons verantwortlich ist.

Am 25./26. April sollte der 15. DarßMarathon stattfinden. Am 23. März wurde aufgrund des Corona-Lockdowns beschlossen, dieses Event auf den 19./20. September zu verlegen. „Wir waren nicht ganz sicher, ob wir vielleicht nicht doch im April laufen können, denn unsere Veranstaltung hält sich alleine schon durch die Nationalparkvorgaben an die 1000-Teilnehmer-Grenze und findet im Freien statt“, blickt Yves Scharmberg zurück. Doch dann schien eine Verschiebung sicherer.

Was folgte, war ein Ansturm an E-Mails mit Fragen und Bitten, die gezahlte Startgebühr zu erstatten – über den ganzen Sommer hinweg. Den alten Termin abwickeln und neue Ideen entwickeln – das war die Herausforderung der Stunde. „Gemeinsam mit ‚pro event‘ haben wir ein Konzept entwickelt, das den Corona-Vorgaben entspricht“, sagt Yves Scharmberg. Dabei sind die Organisatoren verschiedene Varianten durchgegangen und haben letztlich entschieden, das volle Programm anzubieten. Mundschutz – Abstand – Hygiene sind die Stichwörter des Konzeptes. So werden wohl die Läufer am Start einen Mundschutz tragen, den sie danach, wenn sich das Feld auseinandergezogen hat, ablegen können. Die Starts beim Halbmarathon werden in Wellen erfolgen. Auch die Zieleinläufe und die Aufenthaltszonen im Ziel werden separiert. Duschen wird im Zielgelände nicht möglich sein. Ordner werden auf der Wiese vor der Arche auf den Mindestabstand achten. Besucher und Zuschauer sind nicht gestattet.



Der DarßMarathon ist für die Sportler eine Herzensangelegenheit. Foto: Frank Burger

Am 11. August kam die Zusage vom Kreis. Für Yves Scharmberg und alle anderen Organisatoren war das der Startschuss für die finale Vorbereitung. Sponsoren mussten neu angesprochen, Helfer wie Freiwillige, Feuerwehr und THW aktiviert werden. „Wir haben auch überlegt, ob wir auf ein Massagezelt verzichten. Aber wir möchten schon einige Qualitätsstandards anbieten“, informiert Scharmberg, für den es wichtig war, dass die Veranstaltung stattfindet. Man könne ja nicht einfach nichts machen. Sehr erfreut war er über die Bereitschaft der Darß-Kommunen, an einem Strang zu ziehen. „So stelle ich mir das auch für andere Bereiche auf dem Darß vor“, sagt er jetzt mit einem Lächeln.

Der Deutsche Naturfilm- Preis 2020 findet statt – online

Text von Kai Lüdeke



Am 7. Oktober startet das NaturfilmFestival auf dem Darß. Deutschlands Naturfilme des Jahres werden in diesem Jahr in erster Linie im Internet, aber auch in reduzierter Form auf großer Leinwand auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst präsentiert. Im Fokus stehen die 12 Nominierten im Wettbewerb um den Deutschen NaturfilmPreis. Erstmals wird es eine Online-Abstimmung für den begehrten Publikumspreis geben. Filmemacher-Talks, Making-ofs und Naturfilm-Musik-Specials runden das diesjährige

Festivalprogramm ab. Das Festival möchte gerade in diesen schwierigen Zeiten ein Zeichen für ein besseres Miteinander von Mensch und Natur setzen.

Die Deutsche NaturfilmStiftung hat sich in den letzten Wochen viele Gedanken darüber gemacht, wie das diesjährige Festival in diesen ungewissen Zeiten aussehen könnte. Ein Festival, das dem Publikum eine spannende Mischung aus Online- und Präsenzveranstaltungen bietet. Dabei wird in diesem Jahr



Im Reich der Wolga. Foto: Altayfilm

darauf verzichtet, Filmemacher in den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft zum Festival einzuladen. Auch große Veranstaltungen wie Eröffnung und Preisverleihung wird es in der gewohnten Form in diesem Jahr nicht geben. Filmvorführungen werden in reduzierter Form, soweit es möglich ist, an ausgewählten Spielorten unter Berücksichtigung der behördlichen Auflagen stattfinden.

Dafür werden die 12 nominierten Filme im Wettbewerb um den Deutschen NaturfilmPreis und viele weitere Filme deutschlandweit online zur Verfügung stehen. Talks mit Filmemachern und Naturschutzvertretern werden spannende Einblicke hinter die Kulissen bieten. Auch die Leidenschaft für Film-Musik wird beim diesjährigen Festival spürbar. Nachdem die Veranstaltung „Deutscher NaturfilmPreis – Live in Concert“ im Mai in der Elbphilharmonie in Hamburg abgesagt werden musste, ist ein Auszug aus dem Programm in Online-Form geplant. Das vollständige Festival-Programm erscheint im September.

In diesem ungewohnten Festivaljahr kann die Deutsche NaturfilmStiftung gGmbH auf viele alte und einige neue Partner zählen. Anfang des Jahres kamen mit der Loki Schmidt Stiftung, dem Verein Nationale Naturlandschaften e.V., der Naturstiftung David und der Michael Succow Stiftung vier neue Gesellschafter hinzu, die zusammen mit dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V. als Träger der NaturfilmStiftung agieren.

Mit der Karls Markt OHG, Betreiber mehrerer Erlebnis-Dörfer, kam ein neuer Festival-Hauptsponsor hinzu. Gemeinsam mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und den Kurbetrieben der Gemeinden der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, sowie vielen weiteren Partnern, will die Deutsche NaturfilmStiftung das Festival und die Verleihung des Deutschen NaturfilmPreises in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter entwickeln und stetig mehr Menschen für den Schutz unserer Natur begeistern.



Auf dünnem Eis. Foto: Altayfilm

Die Nominierungen für den Deutschen NaturfilmPreis 2020:

66 Meter

08.10. // 20:00 // Freilichtbühne Prerow
10.10. // 16:00 // Darßer Arche Wieck

BAYER, Bauern und die Bienen
– Ein Konzern unter Druck

07.10. // 11:00 // Darßer Arche Wieck
11.10. // 20:00 // Freilichtbühne Prerow

Auf dünnem Eis

08.10. // 11:00 // Darßer Arche Wieck
10.10. // 20:00 // Freilichtbühne Prerow

Das Geheime Leben der Bäume

10.10. // 20:00 // Hotel 4 Jahreszeiten Zingst

Der Harz – Im Wald der Luchse

07.10. // 18:30 // Freilichtbühne Prerow
09.10. // 11:00 // Darßer Arche Wieck

Mt. Suswa – Im Herzen
des Vulkans

08.10. // 20:00 // Hotel 4 Jahreszeiten Zingst

Festmahl der Tiere

07.10. // 16:00 // Darßer Arche Wieck
11.10. // 18:30 // Freilichtbühne Prerow

Rettet die Insekten

09.10. // 20:00 // Freilichtbühne Prerow
11.10. // 16:00 // Darßer Arche Wieck

Hannes Jaenicke im Einsatz
für Vögel

07.10. // 20:00 // Freilichtbühne Prerow
09.10. // 16:00 // Darßer Arche Wieck

Stadt Land Fuchs

09.10. // 18:30 // Freilichtbühne Prerow
11.10. // 11:00 // Darßer Arche Wieck

Im Reich der Wolga –
Ein Strom wird geboren

08.10. // 16:00 // Darßer Arche Wieck
10.10. // 18:30 // Freilichtbühne Prerow

Theos Tierwelt –
Aus dem Zoo in die Freiheit

08.10. // 18:30 // Freilichtbühne Prerow
10.10. // 11:00 // Darßer Arche Wieck

Programm vor Ort //

Talks und Voting für den Publikumspreis nur online.



*Das vollständige Programm finden Sie hier:
www.deutscher-naturfilm.de*

Herbsterlebnis im Ostseeheil- bad Zingst

Text von Simone Marks, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Zingst



Foto: Friedemann Bartz



Die Hirschbrunft wird zu einem bewegenden Naturereignis. Foto: Paul Reichelt

Zwischen Ostsee und Bodden ergeben sich zauberhafte Lichtstimmungen, die Wälder weisen eine begeisternde Farbenpracht auf.

Tolles Programm – exklusive Naturerlebnisse. Der Herbst eröffnet Motivwelten von einzigartiger Faszination. Zingst ist der Ort, an dem alle Phänomene in besonders wirkungsvoller Weise sichtbar werden. Zwischen Ostsee und Bodden ergeben sich zauberhafte Lichtstimmungen, die Wälder weisen eine begeisternde Farbenpracht auf. Höhepunkte: Tausende Kraniche machen hier Rast und die Hirschbrunft wird zu einem bewegenden Naturereignis. Von weit her ertönen die Rufe der allabendlich einfliegenden Vögel des Glücks und der röhrenden Hirsche. Unter fachkundiger Leitung von Wanderleitern und Rangern werden verschiedene exklusive Führungen und Exkursionen in die Kernzone des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft angeboten, für garantierte außergewöhnliche Beobachtungen.

Erleben und Naturschutz bilden hier eine Einheit. Die Wattflächen dieser Inseln sind ganz oder teilweise

Vogelschutzgebiete. Dort rasten Tausende von Zugvögeln. Im Bereich Zingst-Bock befindet sich einer der größten Kranichschlafplätze Mitteleuropas. Faszinierende Wildbeobachtungstouren, Familienprogramme, Multivisionsshows, Beobachtung der Kranichrast, Fotosafaris und Fotoschauen regen zu einer etwas anderen, kreativen Form der Auseinandersetzung mit der Natur an. Natur ist Erholung. Das Ostseeheilbad Zingst ist engagierter Nationalparkpartner. Hier findet man eine fast unberührte, natürliche Landschaft zwischen Ostsee und Boddenkette mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Zingst ist wahrhaft ein paradiesisches Zentrum, um sich herbstliche Motive zu erschließen.

Weitere Informationen über die Website www.zingst.de/herbsturlaub-an-der-ostsee

Mit dem Reiseführer von 1886 auf den Darß

Heute mitunter schwer vorstellbar, war unsere Küste in der Anfangszeit des Badewesens noch ein echter Geheimtipp. Als Prerow im Jahr 1880 in die Riege der deutschen Ostseebäder aufgenommen wurde, lagen Darß und Zingst noch fernab jeglicher Hauptverkehrswege.

Text und Fotos von Bernd Goltings

Die Bewohner des Fischer- und Seefahrerdorfes Prerow setzten in den neuen Erwerbszweig große Hoffnungen, doch der neu gegründete Badeort war noch ziemlich unbekannt und vor allem sehr abgelegen. Die ersten Badegäste reisten noch umständlich und teilweise abenteuerlich viele Stunden mit dem Dampfer von Stralsund aus an. Erst mit der Eröffnung

der Bahnlinie Stralsund-Rostock 1888/89, bei der auch Barth einen Anschluss erhielt, verbesserte sich die Situation und die Gästezahlen auf der gegenüberliegenden Halbinsel gingen spürbar nach oben.

Erste lokale Reiseführer wurden auf Darß-Zingst erst um 1900 gedruckt, doch es gab bereits deutlich früher



Brücke über den Prerow Strom.

Verlage, die umfangreiche und dennoch handliche Ausgaben für Badegäste anboten. Der Reiseführer „Die Insel Rügen mit Berücksichtigung der benachbarten Städte des Festlandes: Stralsund und Greifswald, und der angrenzenden Küsten des Zingst und Darß“ von Edwin Müller erschien 1886 bereits in der 13. Auflage. Er lieferte dem Reisenden eine anschauliche Übersicht und allerlei Wissenswertes über die hiesige Region:

„Dieser ausgedehnte Küstenstrich bildet eine fast horizontale, dem Norden zugekehrte Meereslinie, mit unbegrenzter Ausicht auf die offene See, und einem Strande, der zur Anlage von Seebädern wohl geeignet

ist. Zingst ist ein ziemlich kahles Flachland, welches nur an einzelnen Teilen durch Waldstrecken unterbrochen wird, und hat als einzige größere Ortschaft das ausgedehnte Dorf gleichen Namens, dessen zerstreut liegende Häuser sich bis nahe an den Meeresstrand erstrecken. Der Darß dagegen hat mehrere Ortschaften, und als Hauptort das im Norden unmittelbar hinter den Meeresdünen sich ausbreitende große Dorf Prerow, an welches sich westlich ein mit Laub- und Kiefernwaldung durchzogenes Hügelland anschließt, dessen äußerste vorspringende Spitze in den Leuchtturm von Darßer Ort endigt.

Prerow, Kirchdorf von 1600 Einwohnern mit Post- und Telegraphenverbindung und einer Navigationsvorschule, ist die bedeutendste Ortschaft auf der Halbinsel Darß, mit einem Seebade, welches seit

Der Badeort Prerow.

Gasthöfe: Strandhôtel (Abs) unmittelbar an der See. Pension 5 Mk. Im Dorfe 15 Min. vom Strande: Scharmberg's Gasthof. Pension 4 Mk. Mührke's Gasthof, einfacher. Pension 3 Mk.

Dampfschiffverbindung: Nach Stralsund durch den Dampfer „Darß“ täglich im Anschluß an die Mittagszüge. Nach Zingst und Barth durch den Dampfer „Prerow“.

Auszug aus dem Reiseführer. Sammlung Bernd Goltings.

einigen Jahren, namentlich von Berlin und Sachsen aus viel besucht wird. Die Lage des Ortes ist freundlich; das Klima mild und gesund, wovon die Zahl älterer Leute von 70 – 90 Jahren unter den Einwohnern Zeugnis gibt. Der Strand hat eine ganz freie Lage, denn das Meer ist hier bis zu den dänischen Inseln im Norden unbegrenzt. Die Bewohner sind gleich wie in Zingst fast durchweg Seeleute, worunter manche frühere Schiffskapitäne, deren freundliche Häuser vielfach einen gewissen Wohlstand offenbaren. Man findet deshalb in Prerow eine verhältnismäßig große Anzahl von hübsch eingerichteten Wohnungen, zum Teil von wohlgepflegten Gärten umgeben. Die

Preise für Wohnungen, aus 1–6 Stuben bestehend, vielfach mit Kücheneinrichtung, und mit Veranden und Lauben versehen, 10–40 Mark wöchentlich inklusive des Morgenkaffee's. Im Orte vorhandene Geschäfte und tägliche Wochenmärkte bieten denen, welche Selbstbeköstigung vorziehen, alle nötigen Lebensmittel. Außerdem sorgen die vorgenannten 3 Gasthöfe für Verpflegung. Unter diesen hat das Strandhotel, unmittelbar an Wald und See, die schönste Lage, doch sind auch die anderen im Dorf gelegenen Gasthöfe ganz empfehlenswert. Der Scharmberg'sche Gasthof, der älteste des Orts, ist eine alte solide Wirtschaft. In allen Gasthöfen sind

Kegelbahnen; im Strandhotel und bei Scharmberg auch Säle mit Billards und Pianino. Arzt und Apotheke sind im Orte.

Die Häuser in Prerow liegen zum Teil sehr zerstreut, und die Dorfstraßen sind sehr sandig; doch ist in dieser Beziehung in neuerer Zeit viel verbessert worden. Zum Strande führen mehrere originelle Wege über Brücken und Stege, welche über die Dämme und über den Prerowstrom gelegt sind, dessen Ausmündung in das Meer seit der großen Sturmflut 1872 durch Schutzdämme abgeschlossen worden ist.

Dadurch ist die Halbinsel Darß mit Zingst vereinigt, so dass letzteres eigentlich keine Insel mehr bildet, wenn es geographisch auch noch als solche bezeichnet wird. Jenseits des Prerowstromes liegt isoliert die Kirche des Ortes, an welcher der Landweg nach Zingst vorbeiführt. Der Strand hat im Gegensatz zu Zingst in Prerow mächtige Dünen, welche der Sturmflut getrotzt haben, und jetzt mit Gehölz bepflanzt

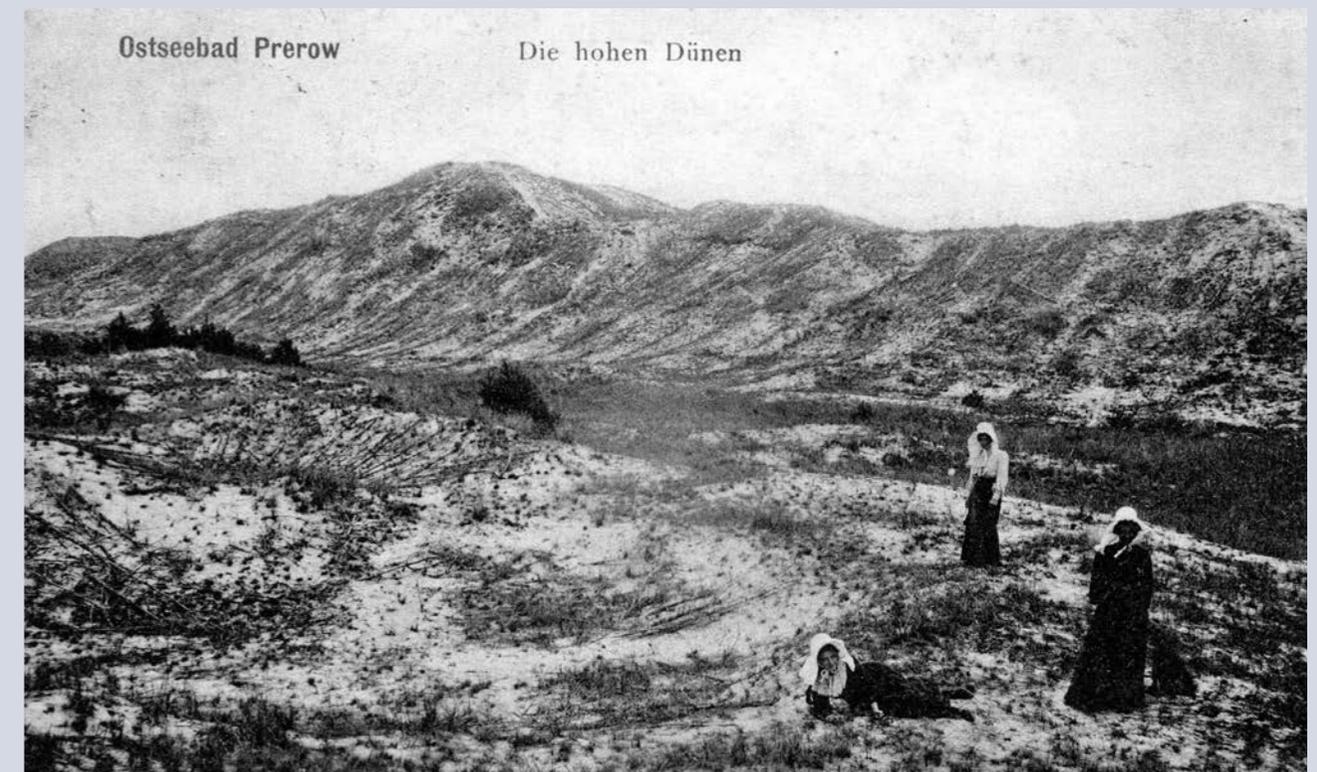
sind. Auf einer der Dünen ist ein Pavillon mit Veranden errichtet.

Die Badeanstalten mit Badewärter und Rettungsapparaten, eine für Herren, zwei für Damen, sind in die See hinausgebaut und enthalten zusammen 40–50 Zellen. Die Verwaltung des Bades steht unter einer gewählten Vertretung und einem von der Regierung ernannten Badekommissar. Die Bäder sind bei dem reinen Sandboden und meist kräftigen Wellenschlag vortrefflich, namentlich bei nördlichen und östlichen Winden. Da in der Nähe gar keine Flussmündungen vorhanden sind, so ist der Salzgehalt in Prerow höher wie in manchen andern Ostseebädern. Vom Strande Blick auf das freie Meer, und links zum Darßer Leuchtturm. In der Ferne die Insel Moen.

Bäder: Preise einzeln 20 Pf., 28 Bäder = 4 ½ Mk., für die ganze Badezeit 9 Mk. Kurtaxe: einzeln 2 Mk., Familien 3 Mk.“



Strandhotel an der Nordseite 1889. Foto: privat



Die Hohen Dünen bei Prerow Anfang des 20. Jahrhunderts.

Teil 10: Kleine Darßer Besonderheiten

Durch seine inselartige Lage hat der Darß über die Jahrhunderte hinweg eine Kultur mit charakteristischen Eigenarten entwickelt und teils bis heute bewahrt. Der Darßer stellt Ihnen einige vor.

Text und Fotos von René Roloff

Verborgene Segelschiffe

Die große Zeit der Darßer Segelschiffahrt ist lange vorbei. Die Schiffe sind von den Meeren verschwunden. Spurlos? Nicht ganz! Zwar gibt es keine intakten Darßer Schiffe mehr aus dieser Epoche, doch erstaunlich viele Einzelteile sind verstreut erhalten geblieben.

Alte Schiffe aus gutem Eichenholz, mit soliden Beschlägen und vielen wiederverwertbaren Teilen waren begehrte Objekte. Auch nach dem Ende ihrer Fahrzeit wurden sie nicht einfach beseitigt. Ihr Material ließ sich noch sehr gut beim Bau von Häusern verwenden. So wundert es nicht, wenn bei Sanierungs- oder Abrissarbeiten immer wieder merkwürdig geformte Balken auftauchen, die vom übrigen Fachwerk sichtbar abweichen. Schon aus dem 18. Jahrhundert gibt es einen kurzen Bericht, über einen Hausbau mit Schiffsteilen. Dafür



Wrackteil mit erkennbaren Hiebsspuren vom Abwracken.

wurde ein vor dem Darß gestrandetes Schiff zerlegt und verbaut. Im Jahr 2017 überraschte ein am Weststrand gefundenes Wrackteil mit einem unmittelbaren



Bordwand eines Segelschiffes am Darßer Weststrand 2016.

Eindruck von dieser Praxis. Kiel und Hecksteven eines alten Schiffes zeigten deutliche Hiebsspuren einer Axt vom Auseinandernehmen des Rumpfes. Selbst für die gekrümmten Spanten fand sich beim Bauen Verwendung. So kamen bei der Sanierung des alten Hauses der „Teeschale“ in Prerow 1998 solche als Fußbodenunterlage zum Vorschein. Auffälligstes Merkmal von Schiffsteilen sind relativ viele große Bohrlöcher in meist regelmäßigen Abständen oder angeschnittene kräftige Holznägel. Also Verbindungselemente, die im neuen Zusammenhang keinen Sinn mehr ergeben.

In einem anderen Fall wurden große Teile des Dachstuhls eines Wirtschaftsgebäudes in Prerow aus Schiffsbalken gezimmert. In der Familie ist noch bekannt, dass für diesen Zweck Ende des 19. Jahrhunderts ein altes Schiff zum Abwracken aufgekauft wurde.

Vielen Prerowern wird noch die Gaststätte „Helgoland“ in der Langen Straße ein Begriff sein. Dem Gebäude war zur Straße hin eine kleinere Gaststube angebaut. Doch wer wird beim Verspeisen seines Hamburger Schnitzels geahnt haben, hier von Teilen umgeben zu sein, die einmal über alle Meere geschippert sind? Beim Abriss im Jahre 2000 kamen sie wieder zu Tage.

Neben dem wertvollen Holz waren auch viele Beschläge ohne weiteres noch lange brauchbar. So fanden sich schwere Messingbänder, die wohl schon manchen Sturm fern vom heimischen Darß ausgehalten hatten, an einer Bodenluke.

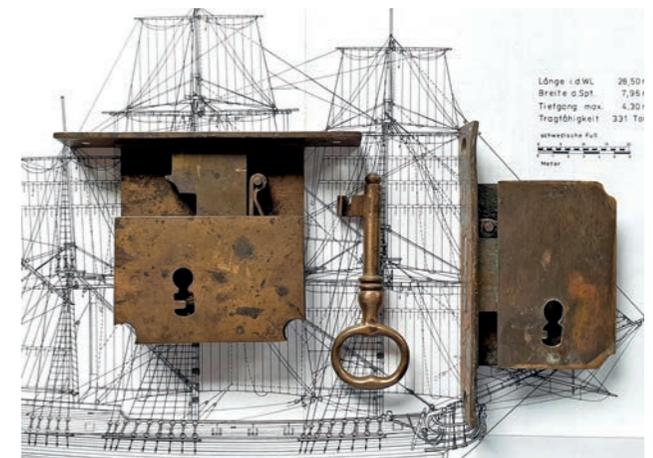
Eisen ist auf See natürlicherweise sehr der Korrosion ausgesetzt. Man kann sich das laute Fluchen des Seemanns wohl vorstellen, sollte sich das Schloss einer

Tür plötzlich nicht mehr bewegen. Dem ließ sich vorbeugen, indem Schlösser komplett aus Messing angefertigt wurden. Ohne jedes Eisenteil. Hier konnte nichts schief gehen. Ganz selten sieht man Bullaugen irgendwo verbaut. Auch die warf man nicht zum „alten Eisen“.



Schwere Lukenbänder aus Messing.

All diese Besonderheiten sind fast ausschließlich Küstenregionen vorbehalten und sind eine der vielen Facetten unserer reichhaltigen maritimen Vergangenheit. Wer bei Gelegenheit aufmerksam hinschaut, wird noch das eine oder andere mehr entdecken. Überbleibsel einer großen Zeit, die manche Geschichte erzählen können.



Schlösser komplett aus Messing, 19. Jahrhundert.

Vicente Patíz – Alegría

Atemberaubende und humorvolle Performance des Multiinstrumentalisten, Gitarristen und Entertainers. Eintritt: 19 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Mittwoch, 16. September, 20 Uhr
Freilichtbühne Prerow

Acrylmalen

Kreativ-Workshop zu den Themen Landschaft und Meer sowie freies Gestalten mit Farben und Naturmaterialien. 35 € / Person je Kurs zzgl. Material.

Donnerstag, 17. September sowie
1. und 15. Oktober, 14 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Akkordeon Konzert

Mit dem Landesjugend-Akkordeon-Orchester Brandenburg. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit klassischen und modernen Werken der Musikgeschichte. Eintritt frei.

Sonnabend, 19. September, 19 Uhr
Freilichtbühne Prerow

15. DarßMarathon

Die herrliche Landschaft der Halbinsel Fischland-Darß und die ursprüngliche Natur des Nationalparks begeistern Jahr für Jahr die europäische Läuferzene. www.darss-marathon.de

Sonntag, 20. September
Wieck, Born, Prerow, Ahrenshoop

Kunstmarkt

In stimmungsvoller Atmosphäre werden hochwertige Arbeiten aus Keramik, Holz, Glas, Textil, Papier, Leder und Metall angeboten.

Sonnabend bis Sonntag, 19.–20. September
10–18 Uhr, Darß-Museum, Prerow

Konzert De Prerow Stromer

Gemeinsam mit Einheimischen und Gästen möchte der Chor De Prerow Stromer die Spendenaktion der Ostseezeitung zur Rettung des Segelschiffes „Greif“ mit einem Benefizkonzert unterstützen. Eintritt frei.

Sonntag, 20. September, 15 Uhr
Freilichtbühne Prerow

Lesung mit Désirée Nick

Gnadenlos frech und umwerfend komisch gibt „La Nick“ Episoden aus dem Schaukasten des Lebens zum Besten. Eintritt: 19 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Mittwoch, 23. September, 20 Uhr
Freilichtbühne Prerow

Bob Ross Malkurs

Jeder kann malen – Entdecken Sie Ihre künstlerischen Möglichkeiten! Sämtliche Materialien sind in der einmaligen Kursgebühr von 75 € inbegriffen.

Donnerstag, 24. September sowie
8. und 22. Oktober, 14 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Prerower Klassiktage 2020

Mit dem Kammerorchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Eintritt: 17 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Freitag bis Sonntag, 25.–27. September
Freilichtbühne Prerow

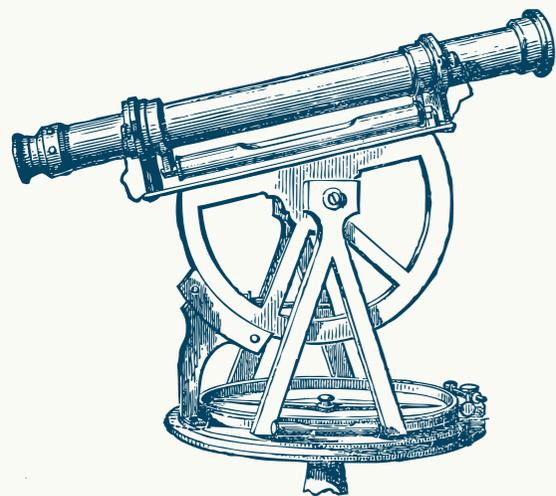
17. Nationalparklauf

Die Streckenführung erfolgt von der Seebrücke über Rad und Wanderwege durch den Darßer Wald. Verschiedene Laufkategorien stehen zur Wahl: Halbmarathon, 10,5 km, Bambinilauf und Nordic-Walking.

Sonnabend, 3. Oktober, ab 10 Uhr
Hauptübergang Prerow



Désirée Nick. Foto: Robert Recker



**Diese und weitere
Veranstaltungen
finden Sie unter
www.ostseebad-prerow.de und
www.darss.org**

Aufgrund der Corona-Maßnahmen
alle Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Boogiesoulmates

Eine unverwechselbare Formation herausragender Musiker der deutschen Blues-, Soul- und Boogie-Woogie-Szene. Eintritt: 19 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Sonntag, 4. Oktober, 20 Uhr
Freilichtbühne Prerow

Darßer NaturfilmFestival

Das diesjährige Festival findet online statt. Dennoch können Sie die Schönheit der Natur auf der Leinwand bewundern – u. a. auf der Freilichtbühne Prerow.

Mittwoch bis Sonntag, 7.–11. Oktober
Freilichtbühne Prerow

Benefizkonzert Dirk Michaelis



Dirk Michaelis. Foto: Förderverein Seemannskirche Prerow

Zum Tag der Deutschen Einheit gibt der Songwriter Dirk Michaelis auf Einladung des Fördervereins der Seemannskirche in der Kirche ein Benefizkonzert. Eintritt: 30 €, Kartenkauf nur per E-Mail.

Sonnabend, 10. Oktober, 19 Uhr
Seemannskirche Prerow

Holly Day and the Vacations

Ihr Sound ist kompromisslos wie eine Dampflok, straight wie ein Bahngleis und so gesetzlos wie der Wilde Westen selbst. Eintritt: 19 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Mittwoch, 14. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Lesung mit André Herzberg

Musikalische Lesung: „Was aus uns geworden ist“. Über die großen Fragen nach Sinn und Zugehörigkeit im Spiegel der jüngeren deutschen Vergangenheit. Eintritt: 17 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

Mittwoch, 21. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Wassertreten

Jede Woche lädt der Kneipp-Verein Prerow zur Brandungstherapie in der Ostsee ein – für ein verbessertes Körpergefühl und eine bessere Durchblutung.

jeden Donnerstag, 10 Uhr
neben der Prerower Seebrücke

Wildkräuterführungen

Eine Expedition in das wilde kulinarische Pflanzenreich Prerows. 6 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung. Anmeldung im Kurbetrieb.

bis 23. Oktober, jeden Mittwoch
und Freitag, 10 Uhr
ab Tourist-Information Prerow

Ortsführungen

Zu verschiedenen Themen führt Kunsthistorikerin Dr. Zita Pataki durch den Ort. Max. 15 Teilnehmer. 6 € (Mittwoch 10 €) + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung. Anmeldung im Kurbetrieb.

jeden Dienstag, 10 und 12 Uhr
jeden Mittwoch, 10 Uhr
ab Kulturkaten Kiek In, Prerow

jeden Mittwoch, 10 Uhr
ab Kulturkaten Kiek In /
Freilichtbühne Prerow

jeden Donnerstag, 14 und 16 Uhr
ab Seemannskirche Prerow

Lichtbildervorträge

Immer Montag, 20 Uhr
(bis Ende Oktober)

Ein Seeadler-Experte plaudert aus dem Nähkästchen, Einheimische referieren über die Entwicklung des Ortes oder Krimis über die Halbinsel werden gelöst. Eintritt: 6 € + ggfs. Tageskurabgabe lt. Satzung.

14. September und 26. Oktober
„Im Revier des Seeadlers“

21. September
„Es war einmal ...“ Eine Krimizeitreise über Fälle und Orte unserer Halbinsel.

28. September und 12. Oktober
„Durch den Nationalpark“

19. Oktober
„Vom Fischerdorf zum Ostseebad“

Kulturkaten Kiek In, Prerow

Bio- und Regionalmarkt



Regionale Produkte vom Erzeuger. Foto: pixabay

Angeboten werden Milchprodukte, Leckereien vom Gut Darß, Honig vom Imker, Gemüse in herrlicher Frische, geräucherter Fisch, feine Kaffeespezialitäten, Sanddornprodukte, Brot und Kuchen und vieles mehr.

Jeden Montag, 9–13 Uhr
im Garten des Kulturkaten Kiek In

Jeden Mittwoch und Sonnabend, 9–13 Uhr
vor der Darßer Arche in Wieck
(alle Termine bis Ende Oktober)

Kunsthändlermarkt

Freitag bis Sonnabend, 9.–10. Oktober
Hafen Prerow

Luciafest

Die schwedischen Lichtermädchen bringen das „Santa Lucia“ nach Prerow. Glockenhelle Stimmen singen original schwedische und weihnachtliche Lieder in der altherwürdigen Seemannskirche und möchten in der Adventszeit zum besinnlichen Verweilen einladen.

Sonnabend, 5. Dezember, 18 Uhr
Seemannskirche Prerow

Familienherbstfest

De Harvst

23. – 25.10.2020

Suppenwanderung | Hafenkino | Drachenfest | Herbstmarkt